

Abschlussbericht

Projekt-ID: 2334

Psychologische Familien-Unterstützung

A. Abschlussbericht allgemein:

Das Projekt „Psychologische Familien-Unterstützung“ wurde als Folgeprojekt des Projekts 2253 „Es gibt auch andere Opfer der Pandemie“ gestartet.

Wir haben im Laufe des Projekts ein Team aus Psychologinnen, jungen freiwilligen StudentInnen der Psychologie und die jungen SozialarbeiterInnen gebildet. In Rahmen der Gespräche und der Ausarbeitung der Projektunterlagen sind wir dabei darauf gekommen, dass vor allem diese Gruppen während der Pandemie komplett überlastet waren. Daher mussten wir einen Kurs ins Leben rufen, der geeignet war, die jungen freiwilligen StudentInnen der Psychologie und die jungen SozialarbeiterInnen im Ablauf der Familienbesuche und den Zielen zu unterrichten.

Es wurden im Laufe des Projektes regelmäßig Helfer durch diverse Inserate auf Jobseiten gesucht und mit Ihnen wurde im Laufe von Vereinsabenden der Zweck und die konkrete Hilfe besprochen.

Liste an Psychologinnen und Lebens Beraterinnen, die in der Gruppe angeworben wurden, können aus Datenschutzgründen hier nicht angegeben werden (nur auf Anfrage direkt durch Respekt.net)

Mit diesen Menschen hat man Familienbesuche von betroffenen Kindern durchgeführt. Weiters hat man einen Kurs für Betroffene und deren Familien geschaffen (Fotos des Kurses angehängt, der komplette Kursinhalt sowie Aufnahme kann auf Anfrage jederzeit eingesehen werden (Dateien sind über 200 GB groß).

Aufgrund des Interesses haben wir den Kurs weiterentwickelt und auf nicht ausgebildete Menschen ausgedehnt. Wir versetzen damit die Menschen in die Möglichkeit, anhand des Verhaltens eines Kindes wahrzunehmen, ob es Gewalt ausgesetzt ist. Dieser Kurs (Video) wird von uns zwischen einmal im Monat und alle zwei Monate einmal gehalten und hilft uns eine Basis an ehrenamtlichen und geringfügig bezahlten MitarbeiterInnen aufzubauen. Wir nennen die Kampagne inzwischen: „Das Dorf, das nötig ist, um ein Kind zu erziehen“. Wir haben auch einige Familien besucht und ihnen Hilfe angeboten, die in erster Linie als Gesprächsunterstützung und Coaching angenommen haben.

Eines der wichtigsten Probleme ist natürlich, dass Familienbesuche oft bei den ersten Versuchen abgelehnt wurden. Erst nachdem man die gleichen Familien öfters besucht hat, und ihnen immer wieder das Gefühl gegeben hat, dass Hilfe vorhanden ist, kam es zu einem ersten Kontakt (für Details sehe Datei mit Berichten der Familienbesuche).

Wir haben eingesehen, dass es Hilfestellung gleichzeitig für alle Schichten, die die Betroffene umgeben, geben muss. Allem voran muss informiert werden und deswegen schien uns ein Kurs das schnellste und effizienteste Mittel der Information.

Wir danken allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Spenden, sei es Zeit-, Sach- oder Geldspenden. Weiters danken wir Respekt.net für so eine wundervolle Plattform, wo wirklich man sich viel Gehör verschaffen kann. Abgesehen von den Geldspenden ist es unheimlich wichtig Menschen auf dieses Tabu Thema aufmerksam zu machen. Es liegt noch unheimlich viel vor uns aber der erste Schritt ist dank Respekt.net gesetzt worden.

B. Welchen gesellschaftspolitischen Zweck hat das Projekt erfüllt?

Es gibt leider ein dunkles Loch, das wir als Betroffene von Gewalt in der Kindheit nur zu gut kennen. Dieses Loch ist die Zeit, in der niemand von unserem Leid Notiz nehmen wollte. Bis es bei vielen von uns soweit war, dass sie entweder starben oder ins Spital mussten und zum ersten Mal kam das Licht der Öffentlichkeit auf unser Leid.

Der Zweck des Projekts liegt darin, dieses dunkle Loch möglichst früh mit dem Licht der Welt zu erfüllen. Wir wollen in diesen Gewalteskalationsprozess möglichst früh einsteigen und die Eskalation möglichst früh stoppen.

Alle professionellen Stellen (Kinder- und Jugendhilfe/anwaltschaft, Möwe usw.) beklagen sich darüber, dass sie immer zu spät kommen, um das Schlimmste zu verhindern. Wir wollen das über die Kampagne: Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen erreichen. Wir gehen in Kindergärten und Schulen und fragen nach den „auffälligen“ Kindern, die wir selbst waren. Und wir bitten um Anknüpfungspunkte zu den Familien. Wir erreichen es manchmal.

Das Ziel, das wir anstreben, ist ein langfristiges. Dieses Projekt hat einmal die Kampagne, die Ausbildung, die wichtigen Menschen erreicht und wir hatten konkrete Familienbesuche, von denen wir einige auch hier dokumentiert haben.

C. Wie waren die Reaktionen Anderer zu diesem Projekt?

Die Reaktionen von Betroffenen sehr unterschiedlich, Von Aggression bis hin zu Dankbarkeit war alles dabei. Wir haben auch ein sehr großes Interesse von Teilnehmern beim Kurs empfunden. Alle haben versucht ihren Teil beizutragen. Viele meinten, dass sie einer Betroffenenorganisation noch nie begegnet sind.

D. Wofür wurde das gespendete Geld konkret ausgegeben?

Das Geld wurde wie erwartet in erster Linie für die Helfer als Honorar ausgegeben. Die Haupthelfer haben auch von unseren Vereinsmitgliedern Hilfestellung bekommen und Ihnen bei den Besuchen und beim erstellen des Kurses geholfen, aber den größten Teil der Arbeit haben diese bezahlte Helfer geleistet. Ohne Ihr Wissen und Ihre Erfahrung hätten wir das Projekt nie so weit gebracht.

E. Welchen mildtätigen Zweck hat das Projekt erfüllt?

Wir unterstützen Kinder, die von Gewalt betroffen sind und zeigen, dass uns ihr Schicksal nicht egal ist, indem wir immer wieder die Familie besuchen und Aufklärungsarbeit machen bzw. versuchen Ihnen Hilfestellung zu geben.